

Erstkommunion im Hürntal

Ein Fest mit zwei Teilen



Im März kamen die Kommunionkinder, ihre Eltern und vereinzelt auch Gottis und Göttis zum Kommunionvorbereitungsnachmittag zusammen. Hier werden eifrig die Lieder für das Kommunionfest geübt.

Seit einigen Jahren besteht die Erstkommunion im Pastoralraum Hürntal aus zwei Feiern: Die Kinder kommunizieren zum ersten Mal bei der Feier des letzten Abendmahls vor Ostern. Das Kommunionfest am Wochenende des Weissen Sonntags ist dann das grosse, fröhliche Fest, bei dem die Kinder im Mittelpunkt stehen.

Traurig froh

Ein Teil all der Begebenheiten vor dem Tod und der Auferstehung Jesu ist das letzte Abendmahl. Das Nachtessen, das Jesus mit seinen Freund:innen einnahm und bei dem er Brot und Wein teilte und sagte: Tut das immer wieder, dann bin ich bei euch. Dieses wichtige Ereignis ist der Grund der Kommunion und der Erstkommunion. Darum sind die Kommunionkinder bei der Feier des letzten Abendmahls vor Ostern ganz nah dabei. Und sie dürfen auch zum ersten Mal das heilige Brot essen. Die

Feier schwankt zwischen froh und traurig, denn sie ist überschattet vom Tod Jesu. Im Mittelpunkt steht das Geschehen rund um Jesus.

Fröhlich

Anders am Kommunionfest am Wochenende nach Ostern: Da stehen die Kinder im Mittelpunkt. Sie spie-

len Theater, tragen ihre Gedanken vor, singen aus voller Kehle und machen die Feier fröhlich. Während die Feier des letzten Abendmahls als Eucharistiefeyer gehalten wird, ist es beim Kommunionfest eine Kommunionfeier.

Katharina Jost



Beim Kommunionfest am Weissen Sonntag stehen die Kinder im Mittelpunkt.

Kommunionfeste 2024

«Sorg ha zo der ond mer»

Am 6. April feiern 12 Kinder in Uffikon und am 7. April 31 Kinder in Dagmersellen ihr Kommunionfest. Das diesjährige Motto: «Sorg ha zo der ond mer».

Sorge tragen

Das heilige Brot, welches die Kinder bereits am Mittwoch vor Ostern und dann auch am grossen Kommunionfest teilen und essen, ist ein Zeichen der Freundschaft, der Verbindung mit Jesus. Er war einer, der Sorge getragen hat zu den Menschen und zur Welt. Darum steht das Sorgetragen im Mittelpunkt der Kommunionfeste in Uffikon und Dagmersellen.

Kommunionkinder am

6. April in Uffikon:

Myla Böhm, Dorfstrasse 2, Uffikon
Julia Böll, Sumpfstrasse 5, Buchs
Malea Hüsler, Feldstrasse 21, Buchs
Sophie Koller, Sunnefeld 11, Uffikon
Fabio Lang, Obermoosstr. 1, Uffikon
Thiago Martin, Haldenfeldstrasse 2, Uffikon
Simona Meier, Zügholz 1, Dagmersellen



Motto und Logo der diesjährigen Erstkommunion.



So sah es in der Mitte aus an der Schlussfeier der Kommunionvorbereitungsnachmittags: bemalte Teile eines grossen Jengaspiels, das am Kommunionfest gebraucht wird, und von den Kindern gebackene Brote.

Céline Saliquni, Moosgasse 2, Buchs
Valérie Scheidegger, Schönbergstrasse 5, Dagmersellen
Lia Vonarburg, Feldstrasse 23, Buchs
Jael Wechsler, Zügholzstrasse 14, Dagmersellen
Juan Matia Zemp, Gerbihubelstrasse 30, Dagmersellen

Kommunionkinder am

7. April in Dagmersellen:

Gabriel Bättig, Blumenweg 6
Salome Birrer, Im Baumgarten 5
Lena Böll, Am Kreuzberg 23
Elisa Bünter, Kreuzberg 9
Diego De Jesus Sousa, Mattenweg 23
Enrico De Jesus Sousa, Mattenweg 23
Lana Epp, Im Baumgarten 1
Stella Francic, Schönbergstrasse 11
Finn Grogg, Gerbihubelstrasse 14
Nova Hämmerli, Im Baumgarten 6
Anja Krummenacher, Eichwaldweg 1

Laurin Marbach, Stengelmattstr. 8
Larissa Marti, Lindengarten 6
Kim Martignoni, Baselstrasse 59
Lorenzo Miazio, Chratz 2
Marvin Müller, Kreuzbergstrasse 39
Salvatore Rosselli, Stermelstrasse 8
Tim Scheidegger, Am Kreuzberg 3
Anic Schlüssel, Bahnhofweg 2
Josef Standt, Sagenstrasse 7
Livio Theiler, Rietelstrasse 12
David Tran, Zügholzstrasse 7
Ivan Tschupp, Stermel 5
Gustavo Vitorino Machado, Im Baumgarten 2
Nina Waldspühl, Baselstrasse 42
Elina Walker, Schönbergstrasse 3
Ilea Weber, Kreuzbergstrasse 45
Gian Wermelinger, Wiggerweg 4
Mattia Zahler, Rosengarten 1
Marco Zemp, Griffental 4
Carlo Zurkirchen, Sagenstrasse 9

Die andere Predigt am 21. April

Ein Aufruf zu Handeln und Hoffnung

Eigentlich sah das Konzept der anderen Predigt vor, dass Nichttheolog:innen am Ambo stehen. Diesmal ist es ein Theologe, allerdings einer in einer anderen Position und Funktion: Caritas-Direktor Peter Lack.

Als Direktor von Caritas Schweiz und praxiserfahrener Theologe und Ethiker bringt Peter Lack eine andere Predigt, die dazu einlädt, unsere Rollen in der Bewältigung globaler Herausforderungen wie der Klimakrise und sozialer Ungleichheit zu überdenken.

Lack beleuchtet, wie biblische Erzählungen auch heute motivieren können, für Gerechtigkeit, Solidarität und ein nachhaltiges Miteinander einzustehen. Sie ermutigen, persönliche Veränderungen anzustreben und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, um einen positiven Wandel in der Welt zu bewirken.

Durch die Vermittlung von der Caritas Schweiz Vision und Engagement zeigt Lack auf, wie wir alle durch



Der «andere Prediger»: Peter Lack, Direktor Caritas Schweiz.

unser persönliches Leben und bewusste Entscheidungen zu einer gerechteren Welt beitragen können. Nehmen Sie teil an einer inspirierenden Diskussion über Glauben, Handeln und die Möglichkeit, gemeinsam eine bessere Zukunft für alle zu gestalten.

Die andere Predigt hören Sie am **Sonntag, 21. April** um 9.00 Uhr in der Kirche Uffikon und um 10.15 Uhr in der Kirche Dagmersellen mit anschliessendem Apéro, bei dem die Möglichkeit besteht, mit dem Prediger ins Gespräch zu kommen.

Asylunterkunft Dagmersellen

Unterstützung und Begleitung für Asylsuchende

Seit Dezember wohnen wieder asylsuchende Männer in der Zivilschutzanlage bei der Sporthalle Chrüz matt. Die Integrationsgruppe Espera bietet ihnen Unterstützung mit der Organisation von Treffpunkten und Kleiderspenden.

Nach Ostern finden zwei Treffpunkte statt für Asylsuchende und Einwohner:innen von Dagmersellen. Am Mittwoch, 3. und 10. April, 19 Uhr im Lorenzsaal, Arche. Die Asylsuchenden brauchen Brettspiele (z.B. Schachbrett oder Backgammon), Männerkleidung für die wärmere Jahreszeit, Turnschuhe für Männer. Spenden können im Pfarrhaus, Kirchstrasse 3 abgegeben werden.



Beim Asyltreff am Mittwoch, 3. und 10. April um 19 Uhr wird bei Tee und Kaffee gespielt und Deutsch geübt.

Pastoralraumversammlung am 15. Mai, 19.30 Uhr, Kirche Uffikon

Weichen werden neu gestellt

Pastoralraumversammlungen bieten Raum für Informationen und Diskussionen. An der diesjährigen Versammlung im Mai ist die Neukonzeptionierung des Religionsunterrichts ein gewichtiges Thema.

Kirche macht Schule

Wegen grossem Mangel an Religionslehrpersonen und der wachsenden Schwierigkeit, den Religionsunterricht im Stundenplan zu platzieren und Schulräume zur Verfügung zu haben, ist die Kirche ab dem kommenden Schuljahr nicht mehr an der Schule, sondern «macht Schule» in ihren Strukturen. Der Unterricht wird als stufenweiser Blockunterricht in den Räumen der Kirchgemeinde (vorwiegend Kirche Dagmersellen und Arche) gehalten. Das bringt grosse Veränderungen mit sich. Darüber wird an der Pastoralraumversammlung ausführlich informiert und bei einzelnen Punkten können die Anwesenden auch mitreden.

Die Sache mit den Gewändern

Zudem wird der Pfarreirat an der Pastoralraumversammlung informieren, welche Konsequenzen aus der synodalen Versammlung vom Januar gezogen werden. Unter anderem wie es in Sachen liturgische Gewänder und Texte weitergeht und wie die Kommunikation verbessert wird.

Sich mitteilen

An der Pastoralraumversammlung teilen Seelsorgeteam und Pfarreirat wichtige Entwicklungen im Pastoralraum mit den Anwesenden. Es ist aber keine Einwegkommunikation. Auch die Anwesenden können ihre Meinung und ihre Anliegen mitteilen.

kj



Bild: Petra Schürch

Kinder beim Schulgottesdienst im Rahmen des Religionsunterrichts. Der Religionsunterricht muss auf das neue Schuljahr grundlegend neu organisiert werden.

Für die Agenda

Damit die Anlässe des Pastoralraums in der Terminplanung Platz finden, hier einige wichtige Daten zum Vormerken.

- **Auffahrt**, Donnerstag, 9. Mai, 10.30–16.00, beim Schützenhaus
Buchs: **Moosfest**
- **Mittwoch**, 15. Mai, 19.30, Kirche Uffikon: **Pastoralraumversammlung**
- **Sonntag**, 2. Juni, 17.00, Kirche Dagmersellen: **Der andere Sonntag**, Podiumsgespräch mit Vätern zum Vatertag
- **Freitagabend**, 28. Juni: **Siebenschläferfest**, Wiedereinweihung nach der Renovation.

Gesucht

Assistent:innen für den Religionsunterricht

Die Neuorganisation des Religionsunterrichts als stufenweiser Blockunterricht bringt es mit sich, dass die Religionslehrer:innen auf jeweils mehrere Personen angewiesen sind, die sie in der Betreuung und Unterrichtung der Kinder unterstützen. Der jährliche Aufwand für Reli-Assistent:innen ist zwischen 40 und 60 Stunden und wird entlohnt. Wer Interesse hat, eine Assistenz zu übernehmen, kann sich informieren und melden bei Katharina Jost, Verantwortliche Religionsunterricht, 062 748 31 15.

Interview mit den neuen Mitgliedern des Kirchenrats

Gemeinsam Berge versetzen

Am 1. Juni übernimmt Thomas Krummenacher von Stefan Blum das Ressort ICT und Jugendarbeit. Maya Böll ist die Nachfolgerin von Rita Staffelbach und übernimmt deren Ressort Kommunikation. Mit beiden neuen Mitgliedern des Kirchenrats führte Kirchenratspräsident Mark Schlüssel ein Interview.

die Schule besucht habe. Ich lebe inzwischen bereits seit 20 Jahren in Dagmersellen. 2013 habe ich meine wunderbare Frau Sandra geheiratet. Gemeinsam haben wir drei Kinder im schulpflichtigen Alter. Anzutreffen sind wir oft beim Sport im Wald oder beim Spazieren zur Kreuzbergkapelle wo wir «auftanken». Beruflich bin ich

Was hat dich motiviert, dieses Amt zu übernehmen?

Zuerst war ich völlig überrascht, als Andreas Graf mich angerufen hat. Da ich selber Kinder habe und ich das Engagement der Kirche in diesem Bereich immer sehr geschätzt habe, war schnell klar, dass ich mich hier einbringen möchte. Ich freue mich, neue Sichtweisen einzubringen und die Zukunft der Kirchgemeinde Hürntal aktiv mitzugestalten.

Die katholische Kirche hat in unserer Gesellschaft an Bedeutung verloren. Was bewegt dich dazu, trotzdem für die Kirche zu arbeiten? Was findest du positiv an der Kirche?

Hat die Kirche wirklich an Bedeutung verloren? Eigentlich sollte das Gegenteil der Fall sein in Zeiten wie diesen. Der Zusammenhalt der Menschen wird insbesondere durch die kath. Kirche gefördert. Die Kirche an der Basis, in den Gemeinden leistet hier wertvolle Arbeit, die vielleicht zu wenig sichtbar ist. Ich bin seit meiner Kindheit mit der kath. Kirche verbunden. Wir hatten in Menznau eine moderne Pfarrei mit Gebi Stolz und Edith Bernold. Sie haben mich stark und positiv geprägt. Ich war begeisterter Ministrant und habe mich auch nach diesem Engagement immer für die Kirche interessiert. Für uns war immer klar, dass wir z. B. in der Kirche heiraten und unsere Kinder taufen lassen.

Wo siehst du die grössten Herausforderungen für die Kirchgemeinde Hürntal in den nächsten Jahren?

Die grösste Herausforderung wird sein, an der Zukunft zu arbeiten. Ich meine damit, dass man auch die



Thomas Krummenacher aus Dagmersellen ist ab Juni neues Mitglied des Kirchenrats.

Thomas Krummenacher, du übernimmst am 1. Juni von Stefan Blum das Ressort ICT und Jugendarbeit. Kannst du dich den Leser:innen kurz vorstellen?

Aufgewachsen bin ich auf einem Bauernhof in Menznau, wo ich auch

seit über 15 Jahren in der Führung tätig. Während meiner Laufbahn habe ich diverse Weiterbildungen absolviert, die letzte zum eidg. dipl. Marketingleiter. Mich nennen eigentlich alle Thom, und so darf man mich auch ansprechen.

junge Bevölkerung wieder vermehrt erreichen muss. Die Jubla ist ein gutes Beispiel, wie das gelingt. Wieso nicht die Jungen noch mehr im Kirchenalltag, z. B. an den Gottesdiensten, mitwirken lassen mit Freiheiten zur Gestaltung?

Gibt es sonst noch etwas, das du erwähnen möchtest?

Ich freue mich auf viele Begegnungen und konstruktive Gespräche. Gemeinsam kann man Berge versetzen.

Maya Böll, du übernimmst am 1. Juni von Rita Staffelbach das Ressort Kommunikation. Kannst du dich den Leser:innen kurz vorstellen?

Ich bin 36 Jahre alt, verheiratet mit Christian Böll und Mami von Fiona, Julia und Henry. Aufgewachsen bin ich in Dagmersellen, allerdings bin ich seit bald 18 Jahren im schönen Buchs zu Hause. Seit Januar 2024 darf ich auch noch im Vorstand der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs mitwirken. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, im Winter auf den Ski oder im Sommer auf dem Campingplatz. Vor Kurzem habe ich mich in die fünfte Jahreszeit verliebt und freue mich bereits auf die nächste Saison mit meinen lustigen Freund:innen der «Wild West Wegere».

Was hat dich motiviert, dieses Amt zu übernehmen?

In meiner Vergangenheit durfte ich viele tolle Kontakte und wertvolle Freundschaften durch das Mitarbeiten in diversen Vereinen knüpfen und schliessen. Es würde mich auch hier freuen, neue und bekannte Menschen zu treffen und interessante Gespräche zu führen.

Die katholische Kirche hat in unserer Gesellschaft an Bedeutung verloren. Was bewegt dich dazu, trotzdem für die Kirche zu arbeiten? Was findest du positiv an der Kirche?



Maya Böll aus Buchs, neue Kirchenrätin ab Juni.

Die Kirchgemeinde Hürntal sehe ich als fortschrittlich und zukunftsorientiert. Man hängt nicht an alten Gewohnheiten fest und ist bereit, Neues zu probieren. Diesen Veränderungen stehe ich positiv gegenüber und bin gerne Teil davon. Zudem muss man sich bewusst sein, dass über 90 Prozent der Steuergelder in der Gemeinde bleiben und viele Vereine davon profitieren dürfen. Auch unsere ganze Gemeinde profitiert davon. Mit der Arche haben wir ein tolles Gebäude mit vielen Räumlichkeiten zur Verfügung, welches auch oft und vielseitig genutzt wird.

Wo siehst du die grössten Herausforderungen für die Kirchgemeinde Hürntal in den nächsten Jahren?

Wenn wir unzufrieden sind und uns Veränderung wünschen, müssen wir auch bereit sein, etwas dazu beizutragen. Dies verlangt Mut und Durch-

haltewillen. Ich hoffe, dass es auch in der Zukunft genügend engagierte Menschen in der Kirchgemeinde Hürntal gibt, die bereit sind, sich dafür einzusetzen.

Gibt es sonst noch etwas, das du erwähnen möchtest?

An Rita Staffelbach: Ich hoffe, wir treffen uns bald mal bei einem Apéro. Vielen Dank für deine wertvolle Arbeit in der Kirchgemeinde Hürntal sowie auch davor in der Kirchgemeinde Uffikon-Buchs.

Thomas und Maya, herzlich willkommen im Kirchenrat! Wir wünschen euch viel Erfolg und Freude bei eurer wertvollen Arbeit zum Wohle der Kirchgemeinde Hürntal.

Interviews: Mark Schlüssel

Mitgliederversammlung Frauengemeinschaft Dagmersellen

Die Frauenbande gefeiert

Am internationalen Frauentag traf sich die Frauengemeinschaft Dagmersellen zur jährlichen Mitgliederversammlung. Gefeiert wurde die örtliche und weltweite Frauenbande. Neu in den Vorstand gewählt wurden Morena Francic und Karin Hodel. Hier ein Rückblick in Bildern.

Bilder und Text: Katharina Jost



Präsidentin Sandra Sidler führte zügig und mit einer Prise Humor durch die Versammlung.



Sonja Blum als Glücksfee bei der Verlosung der Schokokopf-Lose.



Frauenfeier in einem grossen Kreis in der Kirche zum Start der Mitgliederversammlung: die örtliche und weltweite Frauenbande gestärkt.



Christine Graf und Marietta Hug wurden aus dem Vorstand verabschiedet.



Nach über 14 Jahren Vorstandsarbeit wurde Helene Nayer (rechts) verabschiedet.



Intensive Gespräche über das eigene Frausein und die Gleichberechtigung.





Singworkshop für Kinder und Eltern.

Team junger Eltern Musizieren, singen, bewegen

Anfang März trafen sich insgesamt 23 Kinder und 16 Erwachsene, um in zwei Gruppen unter der Leitung von Melanie Hodel zu singen, zu tanzen und zu spielen. Klein und Gross sangen in Begleitung von Hoppeli Hopp neue Lieder, klatschten Rhythmen und imitierten verschiedenste Tiere. Die 45 Minuten vergingen wie im Flug. Doch ihr müsst euch nicht lange gedulden. Hoppeli Hopp freut sich, wenn auch am 23. Mai wieder viele den Weg in die Arche finden, um mit ihm neue Lieder kennenzulernen! Anmeldungen werden bereits jetzt wieder über tje1@gmx.ch angenommen.

Sonja Erni

Frauentauschen Kleider

AUCH UNSERE BAR IST WIEDER GEÖFFNET.

So läuft:

- 1 Bringte mind. drei Teile in gutem Zustand mit. (Kleider, Schuhe, Taschen, Schmuck)
- 2 Stöbern und Anprobieren.
- 3 Was gefällt einpacken.
- 4 Freude haben.

FREITAG, 19.04.2024
19.00 – 22.00 UHR
KIRCHE, DAGMERSELLEN

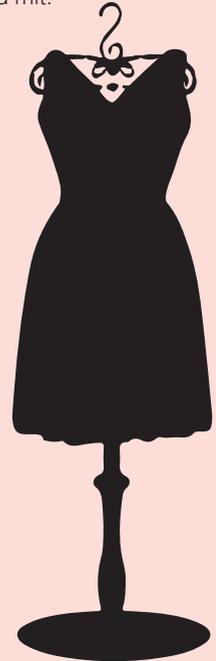
Eintritt inkl. Kleidertausch Drink
(mit oder ohne Alkohol)

Frauen: CHF 8.00
Girls (u. 16): CHF 5.00



hukath.ch/fdagmersellen.ch
hukath.ch/fguffikon.ch

Was übrig bleibt, wird der Caritas Luzern übergeben.



Maiandacht mit den Frauengemeinschaften

Sich auf den Weg machen

Der Mai ist der Marienmonat. Maiandachten geben Impulse für das Leben im Geist von Maria, der Mutter Jesu. Die Frauengemeinschaften laden am Mittwoch, 1. Mai Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche zu einer Maiandacht mit Unterwegssein ein. Der Anlass hat drei Teile. Man kann bei allen drei Teilen oder nur bei einem oder zwei Teilen dabei sein.

Teil 1

16.00 Treffpunkt bei der Kirche Uffikon. Fahrt mit Privatautos nach

Schötz. Rundwanderung von ca. zwei Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Auskunft über die Durchführung der Wanderung auf www.hukath.ch.

Teil 2

18.30 Führung in der Kapelle St. Mauritius, Schötz.

Teil 3

19.00 Maiandacht in der Kapelle St. Mauritius, Schötz.

Im Anschluss gemütliches Beisammensein im Restaurant Woods in Schötz.



*St.-Mauritius-Kapelle Schötz:
Ort der Maiandacht am 1. Mai.*

Für Kinder



Karfreitag für Klein und Gross

Den Karfreitag in etwas einfacherer, aber nicht weniger eindrücklicher Form erlebbar machen die Gottesdienste am Karfreitagmorgen in Uffikon und in der Kapelle Eiche. Mitgestaltet werden sie von Schüler:innen der Primarstufe. Mit Bildern und einfachen Sätzen wird von der Leidensgeschichte Jesu erzählt und vom grossen Leiden heutiger Menschen.

SONNTAG, . 21. APRIL
10.15 KIRCHE DAGMERSELLEN

**IXI-KIRCHE
NR. 2**

THEMA: NACHDENKEN ÜBER MEIN LEBEN

FÜR SCHLAHE KIDS, DIE NOCH SCHLAUER
WERDEN WOLLEN, AB DER 1. KLASSE

WWW.HUKATH.CH
/IXI.KIRCHE

Gottesdienste

Freitag, 29. März – Karfreitag

Fast- und Abstinenztag.

Kollekte für die Christ:innen im Heiligen Land, die mit Bildung und Sozialarbeit einen wichtigen Beitrag zum Wohl der ganzen Bevölkerung leisten.

09.30 Familiengottesdienst in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli und Schüler:innen).

10.45 Familiengottesdienst in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli und Schüler:innen).

14.30 Karfreitagsliturgie auf dem **Kreuzberg** mit dem **Kirchenchor** (Andreas Graf). Fahrdienst um 13.50 Uhr vor dem Pfarrhaus (mit Anmeldung). Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Dagmersellen statt. Weitere Informationen unter «Mitteilungen».

Samstag/Sonntag, 30./31. März – Ostern

Umstellung auf Sommerzeit!

Kollekte für die Ukraine-Hilfe der Caritas, die seit dem ersten Tag der Angriffe Russlands mit der ukrainischen Caritas humanitäre Hilfe leistet und Menschen mit dem Nötigsten versorgt (www.caritas.ch/ukraine).

Osternacht

17.00 Österliche Chenderfiir für Kinder im Vorschulalter, Begleitpersonen und Hausbewohner:innen in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost und Chenderfiirteam). Beginn beim **Osterfeuer vor der Cafeteria**. Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.

19.30 Osternachtfeier in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche**. Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.

21.00 Osternachtfeier in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche**. Anschliessend lädt die Jubla zum Eiertütsche ein und es werden Hausosterkerzen verkauft.

Ostersonntag

09.00 Ostergottesdienst in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov).

10.15 Ostergottesdienst in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch **Kirchenchor** (Leitung: Simon Jäger), ein Ensemble der MG Dagmersellen und Orgel (Michael Temnykov). Anschliessend lädt der Kirchenchor zum Apéro.

Ostermontag, 1. April

Osterwasser kann in den Kirchen abgefüllt werden. Kollekte: siehe Ostern.

10.15 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche** (Armin M. Betschart).

Mittwoch, 3. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 6./7. April – Kommunionfest

Samstag

Kollekte für das Sorgentelefon für Kinder, wo Kinder und Jugendliche in scheinbar ausgeweglenen Situationen Rat suchen können (www.sorgentelefon.ch).

10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor dem Pfarrhaus und Einzug in die Kirche, begleitet von der Brass Band Uffikon-Buchs.

10.15 Kommunionfest in der Kirche **Uffikon** (Yvonne Zimmerli, Andreas Graf). Anschliessend Apéro und Spiel der Brass Band Uffikon-Buchs.

Sonntag

Kollekte für Kiriath Yearim, das Schweizer Kinderdorf in Israel, für Bildung und Dialog in der israelischen und arabischen Bevölkerung (www.kiriath-yearim.ch).

10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor der Arche und Einzug in die Kirche, begleitet von der Musikgesellschaft Dagmersellen.

10.15 Kommunionfest in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Anschliessend Spiel der Musikgesellschaft Dagmersellen.

Mittwoch, 10. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 11. April10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.**Samstag/Sonntag, 13./14. April – 3. Ostersonntag**

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.

St.-Josefs-Kollekte für Stipendien an zukünftige Seelsorgerinnen und Seelsorger auf dem Dritten Bildungsweg (www.bistum-basel.ch).**Samstag**17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.19.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs**.**Sonntag**10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.**Mittwoch, 17. April**09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
Anschliessend Kirchenkaffee.16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.**Donnerstag, 18. April**10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.**Samstag/Sonntag, 20./21. April – 4. Ostersonntag**

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.

Die andere Predigt: Peter Lack, Direktor Caritas Schweiz, siehe Seite 4.

Kollekte für die Caritas Schweiz. Kriege, Krisen, Hungersnöte und Umweltkatastrophen erschüttern die Welt. Die Teuerung bringt in der Schweiz Menschen in Bedrängnis. Die Caritas leistet im In- und Ausland zielgerichtet und nachhaltig Hilfe (www.caritas.ch).**Samstag**

15.00 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Giulia, Tochter von Martina und Gianluca Rosso, Faselimatt 6a, Dagmersellen.

Sonntag09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen** mit **1x1-Kirche** Nr. 2: «Nachdenken über mein Leben». Anschliessend Apéro mit Gelegenheit, mit dem Prediger ins Gespräch zu kommen.**Mittwoch, 24. April**09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.**Donnerstag, 25. April**10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.**Samstag/Sonntag, 27./28. April – 5. Ostersonntag**

Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.

Kollekte für die Schweizerische Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht, die sich für die Würde und die Rechte von migrierten und geflüchteten Personen einsetzt (www.beobachtungsstelle.ch).**Samstag**17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.19.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.**Sonntag**10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.**Jahrzeiten Dagmersellen****Sonntag, 14. April**

Dreissigster für Vinzenz Pfister-Bucher, AZ Eiche, vorher Birkenweg.

Jahrzeit für:

Emilie und Vinzenz Luternauer-Lustenberger, Untere Kirchfeldstrasse, und Josef Riedweg-Luternauer, Im Baumgarten.

Hans Willimann-Baumann, Bruggacher.

Sonntag, 21. April

Antoinette Wermelinger-Huber, Wiggerweg, und Nina und Anton Huber-Meier, Altshoferstrasse.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs**Samstag, 27. April**

Karolina und Walter Meier-Arnold, Sohn Walter Meier, Underweid, Buchs, und Margrith und Alfred Eiholzer-Arnold, Reiden.

Mitteilungen**Kontakt**Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellenwww.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:
09.00–11.30 und 14.00–16.30 Uhr
Das Sekretariat ist vom 2. bis 12. April nur am Vormittag geöffnet.
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch**Kapelle Buchs****40-Jahr-Jubiläum und Gesamtrestaurierung Kapelle St. Andreas Buchs**
Samstag, 8. Juni, 18.30 Uhr Gottesdienst, Ausstellung in der und um die Kapelle, Apéro.

Team junger Eltern

Pföderitreff

Donnerstag, 25. April, 9.00–11.00 Uhr, Spielkiste (Schulhaus Lärche). Gemeinsam mit anderen Eltern, Grosseltern und Kleinkindern spielen, lachen und eine gute Zeit verbringen.

Saatkugeln herstellen und Töpfe bemalen

Am Samstag, 4. Mai, 14.00–16.00 Uhr sind Kinder mit ihren Eltern zum Herstellen von Saatkugeln und Bemalen von Töpfen im Lorenzsaal eingeladen.

Mit den kleinen Kugeln kann im Garten oder auf dem Balkon ein Lebensraum für Bienen, Schmetterlinge und andere Nutztiere geschaffen werden. Die Saatkugeln können draussen ausgeworfen oder in die selbst angemalten Töpfe gelegt werden. Jede Saatkugel enthält eine Vielzahl von Samen für eine bunte Blumenpracht und eine gesunde Insektenpopulation. Im Anschluss heisst es nur noch warten, bis die Blumen anfangen zu wachsen. Übrigens, die Saatkugeln mit den selbst bemalten Töpfen eignen sich auch als Muttertags- oder sonstiges Geschenk.

Anmeldung mit Angabe der Anzahl Töpfe bis 24. April an tje1@gmx.ch.

Fraugemeinschaft Uffikon-Buchs

Insektenschlupfwinkel basteln

Mittwoch, 17. April, 14.00 Uhr im Spielgruppenraum in Uffikon. Für Kinder im Basisstufenalter. Kosten pro Kind Fr. 3.–. Anmeldung bei Elena Koch, 079 844 30 20.

Kafitreff für alle Frauen

Dienstag, 23. April im Pfarrsäli Chelematt in Uffikon, 8.30–10.30 Uhr. Alle Frauen von Uffikon und Buchs sind herzlich eingeladen zu einem gemütlichen Morgen, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich näher kennenzulernen. Auch nicht

schulpflichtige Kinder sind eingeladen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzgruppe

Freitag, 5. und 19. April, jeweils im Gemeindesaal Arche, Beginn: 9.00 Uhr.

Dienstagswanderungen

02./16./23./30. April, Treffpunkt 14.00 Uhr beim Schulhaus Linde. Wanderzeit und Routen nach Absprache.

Wanderung Wikon-Zofingen

Dienstag, 9. April. Besammlung: 13.30 Uhr bei der «Grasteeri». Abmarsch ab Schützenhaus Wikon, ca. 13.45 Uhr. Wandermöglichkeiten:

1. Wikon-Zofingen-Marienburg-Wikon, ca. 1¼ Std.
2. Wikon-Zofingen, ca. 40 Min. (Rückwanderung oder Benutzung ÖV nach Wahl).

Infos und Auskünfte bei Marianne Berwert, 062 756 29 54, oder über den Wander-Chat.

Mittagstisch

Mittwoch, 17. April, 11.30 Uhr, Café Chratz. Anmeldungen bis Montag, 15. April an Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@seniorentreffdagmersellen.ch.

Chörliprobe

Mittwoch, 17. April, 14.00 Uhr in der Kapelle Eiche.

Carte blanche



Daniel Ammann,
Pfarrseelsorger

Löwenzahn

Nun blüht er bald, der Löwenzahn auf den Wiesen rund um Dagmersellen. Ein kleines Meer von gelben Blumen. Der Löwenzahn hat eine starke Wurzel. Seine Blüte steht aufrecht auf einem hohlen Stängel. Seine Samen trägt der Wind davon.

Für Joanna Macy ist der Löwenzahn zentral in ihrer Arbeit mit Menschen, die sich für Frieden und die Umwelt einsetzen. DANKBARKEIT ist die Wurzel jedes Engagements. Dankbar sein für das Geschenk der Erde. Der SCHMERZ ist der Stängel des Löwenzahns. Nur wer den Schmerz der Zerstörung des Lebens fühlt und ihn teilt, kann die Blüte tragen. Die Blüte des Löwenzahns ist der PERSPEKTIVENWECHSEL. Nicht der Mensch, sondern die Verbindung zu allen Lebewesen steht im Zentrum der Schöpfung. Durch diese grundsätzliche Neuausrichtung wird die HOFFNUNG durch individuelles und gemeinsames Handeln möglich. Und alle Teile des Löwenzahns gehören zusammen. Von der Wurzel bis zu den Samen, die der Wind in die Welt hinausträgt. «Ich bin in meiner Arbeit zu der Einsicht gekommen, dass unser Schmerz über den Zustand der Welt und unsere Liebe für die Welt untrennbar miteinander verbunden sind. Das sind nur zwei Seiten derselben Medaille.» (Joanna Macy)

Seniorenturnen

Donnerstag, 18. und 25. April, 18.00 Uhr, jeweils in der Turnhalle Kastanie.

Spiel und Spass beim Brett- und Kartenspiel

Mittwoch, 24. April, 14.00-16.00 Uhr im Altersblock, Kirchstrasse 4.

Stadtführung in Zofingen

Donnerstag, 25. April. Treffpunkt 13.45 Uhr, «Grasteeri». Fahrt mit PW nach Zofingen. Für ÖV-Benutzer:innen: Abfahrt Bahnhof 14.04 Uhr, Gleis 3. Altstadtführung ab Niklaus-Thut-Platz, Beginn: 14.30 Uhr. Dauer ca. 1½ Std. Anmeldung bis 18. April an Walter Baumann, 062 756 25 20 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

Tagesausflug mit Car nach Langis, Glaubenberg

Dienstag, 7. Mai, Abfahrt: 9.30 Uhr, «Grasteeri». Ab Langis Spaziergang (ca. 20 Min.) nach Schwendi-Kaltbad (gut begehbarer Weg). Wandermöglichkeiten ebenfalls vorhanden. Kosten: Car und Mittagessen Fr. 45.-. Anmeldung bis 1. Mai an Walter Baumann, 062 756 25 20 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

30. Juni bis 5. Juli 2024:

Seniorenferien im Stubaital

Nach der erlebnisreichen Ferienwoche im letzten Jahr bietet auch diese Reise ins Tirol allen Teilnehmenden die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, zu entspannen und gemütlich beisammen zu sein. Die Reiseleitung freut sich, langjährige, aber vor allem auch erstmals Mitreisende zu begrüssen. Anmeldetermin und nähere Infos gibt es in der Mai-Ausgabe des Pfarreiblatts. Bei Fragen gibt Margrit Riedweg bereits jetzt gerne Auskunft: 062 756 19 80 oder jm_riedweg@raonet.ch.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Mittagstisch und Jassen

Freitag, 12. April, 11.20 Uhr, Altersheim Eiche. Anmeldung bis Mittwoch, 10. April bei Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Wanderung

Dienstag, 30. April, 13.30, Kirchplatz Uffikon.

Fahrradtour

- 1. Tour: Dienstag, 9. April, 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon.
- 2. Tour: Dienstag, 23. April, 13.30 Uhr, Chäsiplatz Buchs.

Besuch Flaschenmuseum Willisau

Dienstag, 16. April, 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon, Fahrt mit Privatauto.

Seniorenturnen

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

Kollekten im Februar

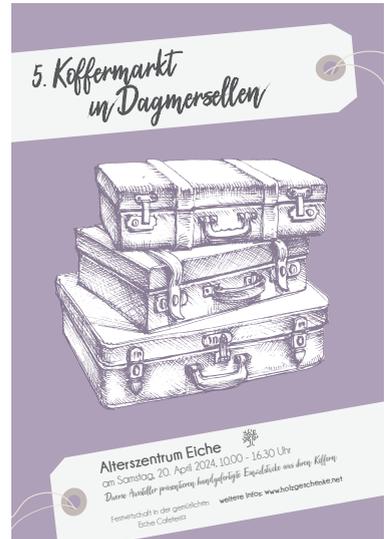
04.	Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	250.28
11.	Pro Infirmis	200.71
18.	Bistum Basel	80.90
25.	Bistum Basel	280.17

Das Pfarreiblatt punktet

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen: Die Schreibweise, die alle Geschlechter einbezieht, wurde bisher im Pfarreiblatt nicht einheitlich verwendet. Im Teil der Zentralredaktion wurde der Doppelpunkt gebraucht, im Pfarreiteil das grosse I. Dies ändert sich nun: Ab sofort wird, wenn alle angesprochen sind, durchwegs der Doppelpunkt angewendet, also zum Beispiel Senior:innen, Leser:innen usw.

Koffermarkt in der Eiche

Am Samstag, 20. April findet im Alterszentrum Eiche von 10.00 bis 16.30 Uhr ein Koffermarkt mit diversen Aussteller:innen statt. Aus diesem Grund entfällt der Gottesdienst in der Kapelle Eiche.



Gedanken zu Ostern

Christus ist der auf meinen Wegen

Ein Loblied auf die Jünger, die Jesus am Ende seines Lebens im Stich liessen? Ja, denn sie haben Jesus «ins Leben geglaubt», sagt die Luzerner Theologin Li Hangartner in ihren Gedanken zu Ostern.

In den Passions- und Ostergeschichten wird von einigen Menschen Gutes erzählt. Von Maria von Magdala, die seine Füsse salbt; von demjenigen, der seinen Esel ausleiht für den grossen Einzug in Jerusalem; von dem Unbekannten, der ihm das Kreuz tragen hilft; von Veronika, die mit zärtlicher Geste sein blutüberströmtes Gesicht berührt.

Nicht so von seinen Jüngern, die schon lange Zeit mit ihm übers Land gezogen sind, die mit ihm gegessen und getrunken und die vielen Heilungen gesehen haben. Sie kommen in den Berichten der Evangelien schlecht weg. Sie kommen in den heutigen Predigten und Meditationen schlecht weg; etwa der grossmäulige Oberjünger Petrus, der aus Angst leugnet, zur Jesusgruppe zu gehören; oder die Jünger, die noch kurz vor Jesu Leidensweg darüber streiten, wer von ihnen der Grösste ist; oder Jakobus und Johannes, die von Jesus erbitten, dass im «Reich seiner Herrlichkeit» einer von ihnen zu seiner Rechten, der andere zu seiner Linken sitzen darf; oder die Jünger, die zur bittersten Stunde am Ölberg immer wieder einpennen. Erbärmliche Figuren. Aber ich will sie nicht zu sehr schimpfen, denn sie sind wie wir: Wegläufer, Feiglinge, zerfressen von Ehrgeiz...

Loben, nicht verdammen

Nein, ich will sie nicht verdammen; ich will sie sogar loben, an denen kein gutes Haar gelassen wird. Warum? Sie



«Sie assen mit dem Fremden auf dem Weg, es war Christus»: die Luzerner Theologin Li Hangartner in ihren Gedanken zu Ostern. Bild: Gregor Gander-Thür, aufsehen.ch

haben Jesus ins Leben geglaubt. Nein, sie haben ihn nicht auferweckt, das hat Gott getan. Aber sie haben Anteil an der Arbeit Gottes. Sie haben ihn mit ihrem Glauben aus der Gruft des Vergessens gerettet. Sie haben ihn ins Leben geglaubt. Ihr Glaube war langsam, mit Zweifeln gespickt. Aber er hat Jesus ins Leben gezogen.

Sie nannten ihn Christus

Ohne den Glauben seiner Jünger und Jüngerinnen wäre der Gärtner, dem Maria von Magdala begegnet ist, immer noch ein beliebiger Gärtner. Ohne den Glauben der Emmausjünger wäre der Fremde, der mit ihnen gehen wollte, immer noch der x-beliebige Fremde, dem man nicht verpflichtet war und dem man nichts verdankte. Ohne ihren langsamen und bedächtigen Glauben bliebe der Fremde, den sie im Morgengrauen am

Ufer stehen sahen, eine Spukgestalt. Sie haben der Welt einen Namen gegeben. Sie nannten den Gärtner Christus, sie assen mit dem Fremden auf dem Weg, es war Christus. Sie nannten die namenlose Gestalt am Ufer Christus. Ihr Glaube hat ihnen den Mund geöffnet zu erzählen, wer der Christus ist: der auf meinen Wegen; der, der mit mir essen will. Nichts mehr ist, was scheint. Alle Menschen sind die Versteckte Christi. Das ist der wundervolle Osterglaube, den mir die Jünger und Jüngerinnen vermacht haben.

Li Hangartner



Li Hangartner ist freischaffende feministische Theologin, von 1989 bis 2017 war sie Bildungsverantwortliche im Romerohaus Luzern. Sie gestaltet regelmässig Gottesdienste im «MaiHof» Luzern.

Christliche Flüchtlinge und Ostern

«Die Flucht war wie ein Karfreitag»

Feiern und Verrat, Tod und Leere, Hoffnung und Neubeginn: An den Kar- und Ostertagen verdichtet sich das Leben. Zwei Flüchtlinge erzählen, was das für sie heisst. Beide klammern sich an die Hoffnung.

Ruben (33), stammt aus Venezuela, über Chile, Spanien und Frankreich in die Schweiz gelangt, Asylantrag hängig, lebt im Durchgangszentrum Sonnenhof in Emmenbrücke.

« Ich bin in einer frommen katholischen Familie in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Wir lebten Traditionen wie Prozessionen und Heiligenverehrung. Der Glaube gibt mir bis heute grossen Halt. Für mich existiert Gott wirklich. Ich spüre seine Gegenwart in meinem Leben. Vor allem in schwierigen Zeiten.

Die Karwoche und Ostern waren in meinem Dorf wichtig. Der Kreuzweg am Karfreitag führte mit vielen Stationen durch das ganze Dorf – sehr anschaulich. Am Samstag kam die ganze Gemeinschaft zusammen, und Ostern wurde mit viel Freude gefeiert. Das bedeutete mir viel.

Auch Jesus war allein

Die Flucht war für mich traumatisch, weil ich Venezuela gegen meinen Willen und heimlich verlassen musste. Ich vermisse vor allem meine Madrina, meine Gotte. Sie ist in meinem Leben sehr wichtig. Ich musste alles hinter mir lassen, konnte nichts mitnehmen und hatte wirkliche Probleme, deswegen musste ich so weit weg wie möglich. In dieser Zeit dachte ich viel an Jesus. Auch er war in der Nacht auf den Karfreitag allein und einsam. Mit meinen vielen Sorgen fühlte ich mich mit ihm verbunden. Ich habe bis

Ich vertraue darauf, dass es immer weitergeht. auch nach dem Tod.

Ruben, geflüchtet aus Venezuela

heute Gefühle von Sehnsucht und Nostalgie, die sich mit der Erfahrung des Alleinseins Jesu verbinden lassen. Ostern bedeutet für mich, dass ich mich nie alleingelassen fühlen und nie die Hoffnung aufgeben darf. Jesus ist auferstanden und hat damit über den Tod gesiegt. Daran glaube ich.

Auf meiner Flucht kam ich irgendwann in Chiasso an. Dort hörte ich in einem Gottesdienst in italienischer Sprache von der *Forza de Amore*, der Kraft der Liebe. Das hat mich berührt. Jesus lädt mich immer wieder neu ein. Ich lebe im Durchgangszentrum Sonnenhof und warte auf meinen Asylentscheid. Am Sonntag besuche ich jeweils den Gottesdienst der spanischsprachigen katholischen Gemeinschaft in der Mariahilfkirche in Luzern. Das bedeutet mir viel und ich treffe Menschen aus Spanien und aus Lateinamerika. Dort werde ich auch die Kar- und Ostertage feiern.

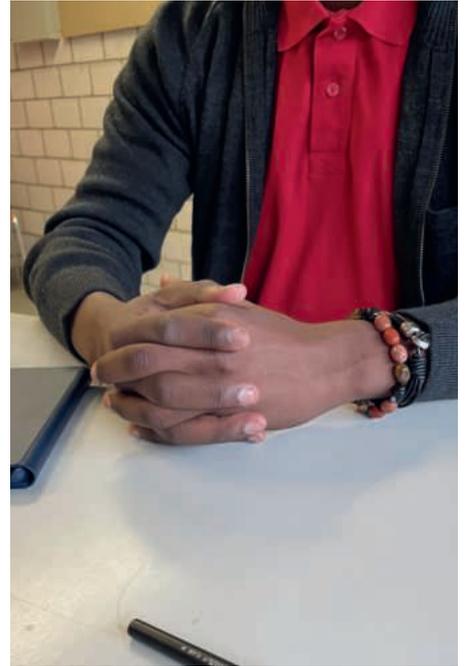
Obwohl ich oft Angst habe, mein Asylgesuch könnte abgelehnt werden, überwiegt die Hoffnung, dass ich hier bleiben darf. Ich vertraue darauf, dass es immer weitergeht. Ich weiss nicht, was ist, wenn ich die Schweiz verlassen muss. Aber selbst wenn: Ich glaube, dass es nach dem Tod immer einen Sieg gibt. Ich weiss aber noch nicht, wie es sein wird. Ansonsten lerne ich mit viel Energie Deutsch, auch das gibt mir Kraft, und ich hoffe, dass ich bald eine Arbeit finde. »

Firmin (37) stammt aus Kamerun, von wo er im Mai 2023 flüchtete. Über das Mittelmeer gelangte er nach Lampedusa und Ende November in die Schweiz. Er lebt im Bundesasylzentrum Glaubenberg.

« Als mein Vater starb – meine Mutter ist schon länger verstorben –, wollten die Ältesten meines Dorfes mich zwingen, die beiden noch lebenden Witwen meines Vaters zu heiraten. Das entspricht auf dem Land in Kamerun dem Brauch, auch wenn es offiziell verboten ist. Ich lebte aber schon lange nicht mehr in diesem Dorf, sondern in einer Stadt, wo ich verheiratet bin und zwei Kinder habe. Als die Dorfältesten mich unter Druck setzten, bekam ich Angst. Ich wollte diese Heirat auf keinen Fall. Ich hätte zudem für die ganze Familie finanziell aufkommen müssen. Als ich keinen Ausweg mehr sah, sprach ich mit meiner Frau und floh. Sie lebt mit unseren Kindern weiter in Kamerun und muss sich dort nun aber verstecken.

Religion und Traditionen

Ich lief erst zu Fuss, sieben Tage lang, tagsüber versteckte ich mich im Wald, nachts war ich unterwegs, bis ich über der Grenze war. Dort konnte ich mit dem Geld, das ich hatte, ich habe einen kleinen Online-Handel, die Weiterreise organisieren und gelangte schliesslich über das Mittelmeer nach Lampedusa. Hier arbeitete ich eine Zeit lang, bis ich am 30. November Chiasso erreichte. In der Schweiz fühle ich mich sicher. Ich bin in einer religiösen Familie aufgewachsen und gehöre einer protestantisch-orthodoxen Kirche an, die es nur in Kamerun gibt. Der Glaube gibt mir bis heute sehr viel. Gleichzeitig



Geflüchtet und auf Umwegen in der Schweiz angelangt: Ruben aus Venezuela (links), Firmin aus Kamerun (rechts, will anonym bleiben).

Bilder: Nicola Neider

existieren in Kamerun vor allem im ländlichen Raum noch viele traditionelle Bräuche wie die Polygamie. Und traditionell ist es so: Wenn ein Mann stirbt, muss entweder ein Bruder die Witwen heiraten oder – falls es keine Brüder (mehr) gibt – der älteste Sohn.

Beten auf der Flucht

Die Karwoche und Ostern sind in meiner Kirche wichtige Tage. Am Gründonnerstag erhalten die Kinder zum ersten Mal die Kommunion, so wird die Liebe geteilt. Der Karfreitag ist auch bei uns ein hohes Fest. An Ostern erhalten vor allem die Kinder neue Kleider, aber alle Menschen kommen dann mit weissen Kleidern in den Gottesdienst. Am Karsamstag verbringt man den ganzen Tag zusammen. Es gibt religiöse Konzerte und vieles mehr, zum Beispiel Spiele. Ich fühlte mich auf der Flucht die ganze Zeit sehr allein. Ich dachte an meine Kinder und erinnerte mich an die Texte der religiösen Lieder. Ich betete auch immer wieder und ich

dachte daran, dass auch Jesus Christus alleine war und betete. Die Flucht war wie ein Karfreitag. Als ich endlich Lampedusa sah, kam Hoffnung auf. Wir waren 48 Flüchtlinge auf einem wirklich kleinen Boot, aber wir kamen alle gesund an Land. Ich lebe jetzt im Bundesasylzentrum Glaubenberg. Ich habe einen Dublin-Entscheid erhalten und muss eigentlich zurück nach Italien. Aber Italien akzeptiert zurzeit keine Menschen, die aus der Schweiz zurückkommen. Hier im Zentrum Glaubenberg gibt es keine Gottesdienste. Aber ich gehe ab und zu in die Kapelle Schwendi-Kalt-

Wir waren 48 Flüchtlinge auf einem wirklich kleinen Boot, aber kamen alle gesund an Land.

Firmin, geflüchtet aus Kamerun

bad. Vielleicht findet dort ja auch ein Ostergottesdienst statt.

Ich hoffe, dass ich in der Schweiz bleiben darf. Dann möchte ich mir eine Arbeit suchen. Ich habe diesen kleinen Online-Handel, damit lässt sich auch hier Geld verdienen. Und ich könnte meine Frau und die Kinder in die Schweiz holen. Ich möchte unabhängig sein und hoffe, dass man meine Diplome anerkennt. Das wäre wie eine Auferstehung für mich.

Ich bin dankbar für alles, was ich hier erhalte. Als ich kam, hatte ich nur noch die Kleider, die ich trug. Hier erhielt ich neue Kleider, ich bekam auch eine Brille, weil ich ein Augenproblem habe. Ich möchte dies alles der Schweiz zurückgeben, sobald ich arbeiten kann. >>

Aufgezeichnet von Nicola Neider, Bearbeitung Dominik Thali

Die Theologin **Nicola Neider Ammann** (62) leitet seit 2008 den Fachbereich Migration und Integration der katholischen Kirche Stadt Luzern. Daneben ist sie Seelsorgerin im Bundesasylzentrum Glaubenberg ob Sarnen.

Luzern

Caritas Luzern

Jolanda Achermann soll neue Präsidentin werden

Die Surseer Stadträtin Jolanda Achermann Sen soll neue Präsidentin der Caritas Luzern werden. Der Vereinsvorstand schlägt sie der Versammlung vom 5. Juni als Nachfolgerin von Yvonne Schärli vor, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die ehemalige Regierungsrätin präsidierte die Hilfsorganisation seit sieben Jahren. Jolanda Achermann Sen tritt Ende August als Stadträtin zurück. Als Sozialvorsteherin leitet sie seit rund zwölf Jahren das Ressort Gesundheit und Soziales. Daneben ist Achermann Sen im Vorstand der Spitex Sursee und Umgebung sowie im Vorstand des Vereins Kinderbetreuung Sursee. Zu-



Jolanda Achermann Sen. Bild: Caritas

dem präsidiert sie die Kommission für Altersfragen von 19 Trägergemeinden rund um den Sempachersee. Jolanda Achermann Sen ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

Notfallseelsorge/Care Team Luzern

Bei 82 Ereignissen die Rettungsdienste unterstützt

Notfallseelsorgende und Care Givers sind etwa bei einem ausserordentlichen Todesfall, Suizid oder schweren Verkehrsunfall im Einsatz. Sie begleiten Angehörige, unverletzte Beteiligte, Zeug:innen oder beim Überbringen von Todesnachrichten. 2023 wurden sie im Kanton Luzern 82 Mal aufgeboten. Dafür wandten sie 848 Stunden auf, fast gleich viele wie im Vorjahr, wie Bereichsleiter Christoph Beeler in seinem Jahresbericht schreibt. Häufigste Einsatzgründe waren erneut ausserordentliche Todesfälle (31, Vorjahr 30) und Suizide (25, Vorjahr 20). Täglich sind zwei Notfallseelsorgende und Care Givers auf Pikett. Aufgeboten werden sie vom Rettungsdienst 144, von der Polizei oder der Feuerwehr. Grosseinsätze gab es 2023 keine. Der letzte liegt zwei Monate zurück, als in Wiggen in der Gemeinde Escholzmatt drei Kinder bei einem Brand ums Leben kamen.

figste Einsatzgründe waren erneut ausserordentliche Todesfälle (31, Vorjahr 30) und Suizide (25, Vorjahr 20). Täglich sind zwei Notfallseelsorgende und Care Givers auf Pikett. Aufgeboten werden sie vom Rettungsdienst 144, von der Polizei oder der Feuerwehr. Grosseinsätze gab es 2023 keine. Der letzte liegt zwei Monate zurück, als in Wiggen in der Gemeinde Escholzmatt drei Kinder bei einem Brand ums Leben kamen.



Das war für die Notfallseelsorge ein Grosseinsatz: der Brand in Wiggen am 22. Januar dieses Jahres.

Bild: Kantonspolizei Luzern

Bücher

Frauen weltweit vernetzt

«Gleichberechtigung gibt es nicht in Raten».

Unter diesem Titel schreibt die Luzerner Synodalrätin Renata Asal-Steger einen



Beitrag im Sammelheft «Gottes starke Töchter», einer Sonderpublikation aus dem Herder-Verlag. Darin geht es um die Frauenfrage in der katholischen Kirche. «Ich bin fest überzeugt», so Asal-Steger, «dass der nötige Wandel nicht von oben kommen wird, sondern von unten herbeigeführt werden muss.»

36 Frauen und drei Männer aus aller Welt kommen zu Wort, darunter Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr, die St. Galler Theologin Hildegard Aepli, die bekannte Benediktinerin Philippa Rath und die Schweizer Vertretung an der Bischofssynode vom letzten Herbst, Helena Jeppesen-Spühler. Auch Stimmen aus Uganda, Südafrika, Lateinamerika und den USA sind zu lesen. «Sie reflektieren Geschlechtergerechtigkeit als unerledigte Aufgabe der katholischen Kirche. Sie formulieren die Konsequenz daraus: die Öffnung aller sakramentalen Ämter für Frauen», heisst es im Vorwort.

Das Heft knüpft an einen Kongress zum gleichen Thema an, der im September in Leipzig stattfand. Die in Luzern ansässige Herbert-Haag-Stiftung hat die Herausgabe des Hefes mit einem finanziellen Beitrag ermöglicht. *Sylvia Stam*

Julia Knop (Hg.): Gottes starke Töchter. Frauen und Ämter im Katholizismus weltweit. | Herder 2024 (Broschur) | 64 Seiten | ISBN 978-3-451-27474-9

Luzern



Die Pfarrkirchen von Willisau (links) und Gettnau. Die geplante Fusion betrifft die Seelsorge nicht.



Bilder: pruw.ch

Kirchgemeindefusion

Willisau und Gettnau streben Zusammenschluss an

Die Kirchgemeinden Willisau und Gettnau sollen fusionieren. Die beiden Kirchenräte sind überzeugt, mit diesem Schritt für die Zukunft gerüstet zu sein, schreiben sie in einer gemeinsamen Mitteilung. Damit sollen Doppelspurigkeiten auf der staatskirchenrechtlichen Seite vermieden werden – zwei Kirchenräte, zwei Kirchgemeindefusionen, Finden von Kirchenratsmitgliedern. Der Anstoss, die Fusion zu prüfen, kam von Gettnau, Willisau zeigte sich offen. Ganz wichtig: Die beiden Pfarreien blieben eigenständig, die Mitarbeitenden wären von der Fusion nicht betroffen. Sie würden zu den gleichen Bedingungen weiterbeschäftigt.

Gettnau und Willisau sind zwei der sechs Kirchgemeinden im Pastoralraum Region Willisau. Am 28. Mai finden in beiden Kirchgemeinden öffentliche Informationsveranstaltungen statt. Kommt die Fusion zustande, würde sie voraussichtlich 2026 umgesetzt.

Im Kanton Luzern gab es ursprünglich 85 Kirchgemeinden. Auf 2022 schlossen sich Dagmersellen und Uffikon-Buchs sowie Romoos und Bramboden zusammen. Ein Jahr später fusionierten Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach. Mit der Fusion der Kirchgemeinden Willisau und Gettnau sänke die Anzahl Kirchgemeinden auf 80.

Verfahrensfehler im Umgang mit mutmasslichem Missbrauch

Rom rügt den Basler Bischof Felix Gmür

Im Sommer 2023 berichtete die Zeitschrift «Beobachter» von einem Missbrauchsfall im Bistum Basel. Im Umgang damit seien Bischof Felix Gmür zwei «grobe Verfahrensfehler» unterlaufen, urteilt Rom laut Mitteilung des Bistums. Zwar habe Gmür den zuständigen Bischof des Beschuldigten informiert. Allerdings hätte er die Tagebücher der Betroffenen nicht an diesen weitergeben dürfen. Er hätte sicherstellen müssen, dass diese nicht

in den Besitz des Beschuldigten gelangen. Hier sei der Bischof seiner Vorsorgepflicht nicht nachgekommen. Ebenfalls gemahnt wird Gmür, weil er es versäumt hatte, das Dikasterium für die Glaubenslehre über den Fall zu informieren. Dazu wäre der Bischof verpflichtet gewesen, da die Betroffene zum Zeitpunkt der Übergriffe minderjährig war. Gmür hatte die Fehler unmittelbar nach Bekanntwerden des Falls eingeräumt.

Bistum St. Gallen

Einheitlicher Umgang mit Ex-Priestern gefordert

Sicherheit für ein Leben nach dem Zölibat: Das fordert die St. Galler Initiative «Reformen jetzt» in einem offenen Brief. Priestern, die mit dem Zölibat in Konflikt geraten, steht die Laisierung offen. Sie verlieren damit alle Rechte und Pflichten, die mit dem Priesterstand verbunden sind. Ob sie danach wieder in den kirchlichen Dienst gehen können, liegt im Ermessen ihres Bischofs. Manche Bischöfe übergeben laisierten Priestern an einem neuen Ort eine Leitungsaufgabe, andere nicht, heisst es im Brief, von dem kath.ch berichtet. Dies erschwere den beruflichen Neuanfang. Der Brief richtet sich an die Bischofskonferenz und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz. Die Bischöfe sollen sich zudem in Rom für eine «partielle Rechtsgebung» starkmachen und so den Weg für eine Abschaffung des Pflichtzölibats ebnen.

Missbrauchsprävention

Bischofsrat trifft Betroffene

Der Bischofsrat des Bistums Basel hat drei von Missbrauch betroffene Personen getroffen, darunter Vreni Peterer, Präsidentin der IG Missbrauch im kirchlichen Umfeld. Das 21-köpfige Gremium zeigte sich erschüttert von den Schilderungen, wie die Täter Vertrauen zuerst gezielt aufgebaut und dann brutal erschüttert hätten, heisst es in einer Mitteilung des Bistums.



Vreni Peterer erfuhr als Kind Missbrauch durch einen Priester.

Bild: Pia Neuenschwander

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen

Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



Auffahrt, 9. Mai 2024, 10.30-16.00 Uhr
Schützenhaus Buchs

Moosfest

Gottesdienst, Apéro, Grillieren,
Besichtigungen und Aktivitäten

«Ohni Wasser lauft nüd»

www.hukath.ch